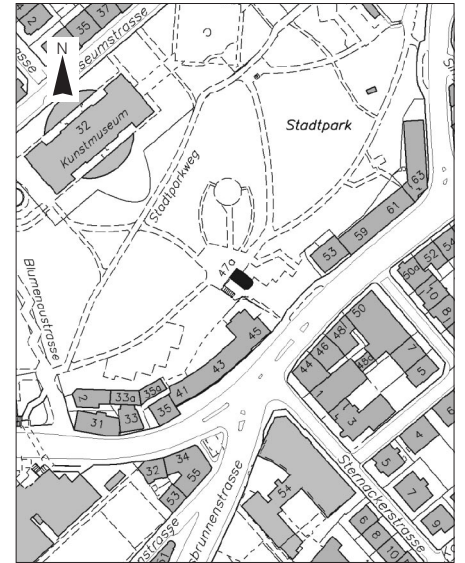




## Sanierung und Renovation des Stadtpark-Pavillons

Bauherrin	Stadt St.Gallen vertreten durch das Hochbauamt Projektleiterin: Helena Fehr		
Architektinnen	Raumzone GmbH	St.Gallen	
	Karin Infanger und Eva Louis		
Bauleitung	Roland Ammann	St.Gallen	
Bauingenieur	Borgogno Eggenberger + Partner AG	St.Gallen	
Bauphysik	Gerevini Ingenieurbüro AG	St.Gallen	
Farbkonzept	Fontana & Fontana AG	Jona - Rapperswil	
Projektablauf	Planungsbeginn	2004	
	Kredit Stadtparlament	August 2006	
	Baubeginn	Mai 2007	
	Fertigstellung	Juli 2007	
	Bauzeit	10 Wochen	
Baukosten	Gebäude	CHF	586'000
	Umgebung	CHF	132'000
	Nebenkosten	CHF	10'000
	Gesamtkosten	CHF	728'000
Projektdatei	Nutzfläche NF	m <sup>2</sup>	95
	Umbauter Raum SIA 116	m <sup>3</sup>	670
	Umbauter Raum SIA 416	m <sup>3</sup>	565



Seit über zehn Jahren wird der Pavillon im Sommer durch den Verein «Frauenpavillon im Stadtpark» kulturell genutzt. Ziel des Vereins war und ist, den Stadtpark an Sommerabenden wieder zu beleben. Der Pavillon wird als Plattform für unterschiedliche Frauenprojekte in Kultur und Bildung betrieben.

Feuchtigkeit und Alter haben am zweigeschossigen Pavillongebäude und an der Treppenanlage ihre Spuren hinterlassen, zum Beispiel Verputzschäden, verwittertes Sandsteinmauerwerk, Setzungsschäden bei der Treppe und anderes. Für den Erhalt war eine umfassende Sanierung und eine stilgerechte Renovation unerlässlich.

Das Kleinobjekt des Klassizismus manifestiert neben dem besagten Baustil in besonderem Mass auch die Lebenseinstellung und Gesinnung der Oberschicht der städtischen Bevölkerung in der Zeit der Aufklärung. Der Pavillon wurde um 1812 als Badehaus erstellt und gehörte zur Liegenschaft Rorschacher Strasse 25. Im Untergeschoss waren Bäder untergebracht und das dem Park zugewandte obere Geschoss diente als Sommerzimmer. Seit 1872 ist der Pavillon im Eigentum der Politischen Gemeinde St.Gallen. Baupläne von 1878 belegen einen Umbau des Pavillons in ein Sommercafé. Die Treppenanlage mit Stützmauer auf der Südostseite wurde 1920 neu erstellt und 1928 wurden die Fassaden renoviert. Dabei dürften auch einige Zierelemente vereinfacht und teilweise neu verkleidet worden sein. 1959 wurde im Untergeschoss eine öffentliche WC-Anlage eingebaut. Um 1972 wurde, vermutlich mit der Entfernung benachbarter Kleinbauten, die Fassaden erneut renoviert. Seither steht der Pavillon als Solitär an der Parkkante.



Bei der Renovation wurde an einer Sommernutzung des Veranstaltungsraums festgehalten und die neuen Toiletten im Sockelgeschoss nur für eine Nutzung durch den Pavillonbetrieb konzipiert.

Für die Sanierung der Aussenwände waren umfangreiche Erdarbeiten erforderlich. Bei der Erneuerung der Verputze wurde bei der Holzkonstruktion das Ausmass eines früheren Hausschwamm- und Hausbockbefalls sichtbar und erforderte zusätzliche Eingriffe in die Gebäudesubstanz. Diverse Reparaturen an Dach,

der Stützmauer, der Aussentreppe sowie neue Fenster und Haustechnikinstallationen wurden realisiert. Eine einfache Teeküche bildet die Infrastruktur des Veranstaltungsraums. Bei den neuen Elementen wurde bewusst auf eine Historisierung verzichtet.

Die Farbgebung orientiert sich an Farbtönen aus der Erstellungszeit. Die warmen und teils auch kräftigen Farben verstärken die Wirkung dieses Kleinods und vermitteln in ihrer Ausgestaltung zwischen Aussen und Innen sowie früher und heute.



Fotos: Ernst Schär  
Dezember 2007, [www.hochbauamt.stadt.sg.ch](http://www.hochbauamt.stadt.sg.ch)